

Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas - Die dritte und bisher letzte Auflage des gleichnamigen Hauser-Werkes von Karl Heyer als Beispiel einer symptomatischen Verfälschung

Aus: DER EUROPÄER, Jg. 1, Nr. 4, S. 9 - 12

Der Verfasser des folgenden Artikels hat keineswegs die Absicht, den Verlag Freies Geistesleben in Stuttgart oder irgendwelche mit diesem Verlag verbundenen Persönlichkeiten anzugreifen. Er hatte Mitarbeiter dieses Verlages seit 1984* mehrfach auf die in seinen Augen objektiv bestehende Unhaltbarkeit der bei der dritten Auflage von Karl Heyers Hauser-Werk im Jahre 1983 vorgenommenen Veränderungen in verschiedener Weise hingewiesen, mit dem zu begrüßenden Erfolg, daß nicht noch eine weitere «verbesserte» Auflage dieses Werkes herausgekommen ist. Angesichts der unerwiesenen Fälschungs-Behauptungen von Michael Klußmann**, welche auch gewisse Zentralgesichtspunkte der Heyerschen Kaspar-Hauser-Forschung in «Mystifikationssümpfe umzulenken» (M. Klußman) drohen, hielten wir es aus ganz unpersönlichen und von irgendwelchen verlegerischen Interessen völlig unabhängigen Tatsachen-Gründen für unumgänglich, das anthroposophische Publikum zu diesem Zeitpunkt einmal auf die einzige, wirklich bis in alle Einzelheiten nachweisbare Fälschung eines bedeutenden geisteswissenschaftlichen Textes im Zusammenhang mit Kaspar Hauser aufmerksam zu machen.

* Sechs Jahre vor Gründung des Perseus Verlages.

** Klußmann zitiert ohne weiteren Kommentar dazu aus der verfälschten Heyer-Auflage.

Karl Heyer über sein Kaspar Hauser-Buch

Ende 1952, als ich fast 64 Jahre alt war, wuchs mir noch etwas ganz Neues und die wohl schwerste Arbeit meines Lebens zu: Bei einer anthroposophischen Zusammenkunft in Stuttgart erfuhr ich in der Aussprache von einer höchst wichtigen Äußerung Rudolf Steiners über Kaspar Hauser, die mir bis dahin unbekannt war. Sie fuhr wie ein Blitz in mich, der ich zwar vor Jahrzehnten einmal durch den Roman von Wassermann über Kaspar Hauser stark bewegt worden war, die Angelegenheit selbst aber für anthroposophisch nicht aufklärbar gehalten hatte trotz der Worte Rudolf Steiners im Nürnberger öffentlichen Vortrag vom 17. Juni 1908. Nun schien sie es zu werden, und ich begann, durch eine weitläufige Korrespondenz alle erreichbaren Aussprüche Dr. Steiners über Kaspar Hauser zu sammeln und auf ihre Authentizität zu prüfen, ferner Reisen in der Sache zu machen, und studierte die äußere Kaspar-Hauser-Literatur und schaute die durch sie vermittelten Tatsachen mit den erhaltenen Angaben Rudolf Steiners zusammen. (Bei dieser Suche fand ich in der Anthroposophischen Gesellschaft viele Menschen oder hörte von ihnen, die schon seit langem ein tiefes Interesse für Kaspar Hauser gehegt hatten und die wohl karmisch mit der Sache irgendwie zu tun haben.) So entstand der IX. Band meiner jetzt längst *Beiträge zur Geschichte des Abendlandes* heißenden Reihe: *Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas im 19. Jahrhundert*, meiner Frau gewidmet, weil sie einen tiefen Anteil daran genommen hatte. Als bald nach meinem 70. Geburtstag erschien er, noch 1958. Dieser Band bedeutete mir den Höhepunkt meines Schreibens und eine Art Bekrönung meiner Lebensarbeit. Organisch schloß er sich dem Vorangegangenen an, das er weitgehend zur Grundlage hatte, aus der er herauswuchs.

Aus: *Aus meinem Leben*, Basel 1990, S. 103f.

Karl Heyers Hauser-Werk wurde in seinem Todesjahr 1964 in zweiter Auflage als photomechanischer Nachdruck vom Verlag Freies Geistesleben in Stuttgart herausgebracht.

Nachdem es Ende der 70er Jahre abermals vergriffen war, wurde eine weitere, dritte Auflage angekündigt. Dabei hatte man beschlossen, die Heyersche Vorlage, aus und mit welchen Gründen auch immer, posthum neu zu lektorieren. Dem Impressum des 1983 dann in dritter Auflage erschienenen Pionierwerks Heyers war der Hinweis zu entnehmen, daß es sich um die «3., durchges. u. verb. Aufl.» handelte. Was die damit ausgedrückte, mit keinerlei testamentarischen Intentionen oder Vollmachten von Seiten Heyers begründete «Durchsicht» und «Verbesserung» bedeutet, kann nur ermessen, wer sich einmal die Mühe macht, die Wortlaute der ersten und der zweiten Auflage mit denjenigen der dritten zu vergleichen. Um es kurz vorwegzunehmen: Es dürfte keine Übertreibung sein, daß in der dritten Auflage noch etwa 25% der Heyerschen Originalsätze *unangetastet* anzutreffen sind. Bei allen anderen wurden Kürzungen, Umformulierungen, Auslassungen oder - «Ergänzungen» - vorgenommen.

Wir wollen nun den *Europäer*-Lesern diesen Sachverhalt anhand einer einzigen Textseite aus beiden Auflagen belegen. Im Grunde könnte irgendwo im ganzen Buch verglichen werden, in etwa mit demselben Resultat. Wir haben uns, auch um eine Nachkontrolle zu erleichtern, für einen Textvergleich des Anfangs von Heyers Werk entschieden.

Originalfassung (1. u. 2. Aufl.)

«Durchges. u. verb.» Fassung (3. Aufl.)

1. Die Wesensart des Kaspar Hauser und sein Erscheinen im 19. Jahrhundert

Die Wesensart des Kaspar Hauser und sein Erscheinen im 19. Jahrhundert

Von der wahren Geschichte des 19. Jahrhunderts hat Rudolf Steiner gesagt, daß sie erst noch geschrieben werden müßte. Bei allem erdrückenden geschichtlichen «Quellen»-Material und bei allem Überfluß an geschichtlichen Darstellungen über das 19. Jahrhundert ist es doch so, daß das, was

Die ungeschriebene Geschichte des 19. Jahrhunderts

Das geschichtliche Quellenmaterial und die große Fülle geschichtlicher Darstellungen über das 19. Jahrhundert haben - wohlverstanden - doch nur den Charakter einer «fable convenue»; also einer Geschichtsfabel.

diese bieten, in einem tieferen Sinne weitgehend den Charakter der «fable convenue» hat, also der Geschichtsfabel, auf die man sich geeinigt hat, sie für wahr zu halten. Es vermag die tiefere Wahrheit der Geschichte des 19. Jahrhunderts nicht zu geben.

Bedeutsamste Vorgänge haben sich gerade auch im 19. Jahrhundert «hinter den Kulissen» der äußeren Weltgeschichte abgespielt, und sie müssen in die Betrachtung dieses 19. Jahrhunderts mit einbezogen werden, wenn wir eben mit unserem Verständnis unter die «maya»-hafte Oberfläche der äußeren Vorgänge dringen wollen. Ein zentral wichtiges Geschehen im 19. Jahrhundert, das dessen ganzer Konfiguration zugrundeliegt, ist derjenige Kampf in geistigen Welten, von dem Rudolf Steiner gesprochen hat als von einem Kampfe der seit alters «Michael» genannten Wesenheit gegen ahrimanische Mächte, welche er als die «Geister der Finsternis» bezeichnete.¹ Dieser hier gemeinte Kampf setzte ein mit dem Beginn der 1840er Jahre. Er führte zu einem Siege Michaels.

auf die man sich geeinigt hat. Ein tieferes Verständnis der in der Geschichte wirkenden Kräfte ist damit nicht gegeben. Bedeutsame Vorgänge haben sich gerade im 19. Jahrhundert «hinter den Kulissen» der äußeren Weltgeschichte abgespielt. Sie müssen in die Betrachtung dieses 19. Jahrhunderts mit einbezogen werden, wenn das Verständnis unter die Oberfläche der äußeren Vorgänge dringen will.

Ein zentral wichtiges Geschehen, das der Konfiguration dieses Jahrhunderts zugrunde liegt, ist eine Auseinandersetzung, die sich in den geistigen Weiten ereignete. Rudolf Steiner hat darüber gesprochen. Er bezeichnete diese als einen Kampf zwischen dem Erzengel Michael und den «Ahrimanischen Mächten», den Geistern der Finsternis. Dieser Kampf setzte mit Beginn der 40iger Jahre des 19. Jahrhunderts ein. Michael siegte, und die Geister der Finsternis stürzten auf die Erde, wo sich fortan das Gedankenleben des Menschen mit ihnen auseinandersetzen mußte.

Der menschliche Intellekt erfuhr dadurch eine

Die «Geister der Finsternis» wurden von ihm auf die Erde herabgestürzt. Dort nisteten sie sich in die Köpfe der Menschen ein. Der menschliche Intellekt erfuhr dadurch eine stärkste Ausbildung. Der nur die Materie ergreifende, an das physische Gehirn gebundene Verstand kam zu einer großartigen Entwicklung im 19. Jahrhundert. Hier wurde geradezu deren eigentlicher Höhepunkt erreicht. Das ist es, was unmittelbar «die volle, impulsive materialistische Entwicklung gebracht hat», ein Vorgang, den man selbstverständlich nicht etwa einseitig negativ bewerten darf, so wenig wie den Materialismus und Intellektualismus der neueren Jahrhunderte überhaupt, die ja ihren guten, in tragischen Notwendigkeiten der Menschheitsevolution enthaltenen Sinn hatten, insofern die Erringung der *Freiheit* des Menschen mit ihnen zusammenhängt.

Der Wendepunkt für diese allen bisherigen Materialismus und Intellektualismus in ungeahnter Weise verstärkende Entwicklung ist also der Beginn der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts.

stärkere Ausbildung. Der nur die Materie ergreifende, an das physische Gehirn gebundene Verstand kam zu einer großartigen Entwicklung im 19. Jahrhundert. Hier wurde geradezu deren eigentlicher Höhepunkt erreicht. Dieser hat unmittelbar «die volle, impulsive materialistische Entwicklung gebracht», ein Vorgang, den man selbstverständlich nicht etwa einseitig negativ bewerten darf, so wenig wie den Materialismus und Intellektualismus der neueren Jahrhunderte überhaupt, die ja ihren Sinn insofern erweisen, als die Erringung der Freiheit des Menschen mit ihnen zusammenhängt.

Auftauchen Kaspar Hausers

Nun taucht im Jahr 1828 in Nürnberg jene eigenartige Gestalt auf, die geradezu den *Gegenpol* alles dessen darstellt, was als materialistisch-intellektualistische Impulse des 19. Jahrhunderts das kulturelle Klima immer mehr bestimmen sollte: Kaspar Hauser. ein

Jahrhunderts.

Nun taucht kurz vor diesem Zeitpunkt, und zwar vierzehn Jahre vorher, wenn man es auf das von Rudolf Steiner oft genannte Jahr 1842 abstellt, in Nürnberg jene eigenartige Gestalt auf, die geradezu den *Gegenpol* alles dessen darstellt, was als materialistisch-intellektualistische Impulse des 19. Jahrhunderts alsbald immer mehr hereinbrechen und triumphieren sollte: *Kaspar Hauser*, ein Wesen, das sich in jeder Weise als ein *Fremdling* in das Leben des damaligen Europa hineinstellte.

Wesen, das sich in jeder Weise als ein *Fremdling* in das Leben des damaligen Europa hineinstellte.

Aus dem Textvergleich dieser beiden Seiten gehen verschiedene Arten der Veränderung hervor. 1. Streichungen (z.B. 1. Satz); Umformulierungen (z.B. 2. Satz); Hinzufügungen von bei Heyer nicht vorhandenen Ausdrücken (z.B. «wohlverstanden»); Eliminierung von Superlativen (z.B. «Bedeutsamste Vorgänge»); und schließlich Sinnveränderungen. Es ist offensichtlich, daß die letztgenannte Kategorie die übrigen noch an Bedeutung übertrifft.

Wir wollen deshalb auf *eine* in unseren Augen außerordentlich gravierende Veränderung von dieser letztgenannten Art kurz näher eingehen. Sie betrifft die Sätze von «Ein zentral wichtiges Geschehen ...» bis «Der menschliche Intellekt erfuhr dadurch eine stärkste Ausbildung.»

Ein Blick auf die «verbesserte» Fassung zeigt erhebliche Sinnveränderungen: Bei Heyer *werden* die «Geister der Finsternis» nach oder infolge des Sieges

Michaels auf die Erde *gestürzt*. Die passive Verbalform ist vollkommen sachgerecht; sie entspricht dem Tatbestand, daß diese Geister nicht selbst handeln, sondern als Objekte der Aktivität eines höheren Subjekts (Michaels) passiverweise etwas erleiden müssen. In der Neufassung aber «stürzten» diese Geister in Aktivform «auf die Erde». Sie erscheinen nun selbst als Subjekte eines aktiven Tuns. Es könnte dieses ihr «Tun» also auch ihr eigener souveräner Wille und freier Entschluß gewesen sein. (Daß in solcher Art von Menschen über dieses ihr «Tun» gedacht werde, könnte diesen Geistern vielleicht recht sein ...)

Nun schildert Heyer die Folge, die das Heruntergestürztwerden dieser Geister für die Menschensphäre auf der Erde hatte, und er bedient sich dabei desselben Bildes, das auch Rudolf Steiner im entsprechenden Vortragszyklus verwendet: «Dort nisteten sie sich in die Köpfe der Menschen ein.»¹ Damit ist ein spiritueller Realvorgang gemeint, nichts nur «Gedankliches». Und was bewirkte dieser Realvorgang in Heyers Worten? »Der menschliche Intellekt erfuhr dadurch eine stärkste Ausbildung« - natürlich meist, ohne daß die Menschen im gewöhnlichen Bewußtsein im geringsten etwas davon ahnten, *weshalb* er diese Ausbildung erfuhr - nämlich durch die Wirksamkeit der durch Michael gestürzten Geister.

Was macht die Neufassung aus dieser Stelle? Anstelle des real-geistig gemeinten «nisteten sich in die Köpfe der Menschen ein» - natürlich auf unsichtbare, aber eben sehr reale Weise! - tritt: Sie «stürzten auf die Erde, wo sich fortan das Gedankenleben des Menschen mit ihnen auseinandersetzen mußte». Während bei Steiner und Heyer ein spiritueller Realvorgang gemeint ist, der dem wachsenden Intellektualismus geistig zugrunde liegt, wobei der Mensch davon nichts zu ahnen braucht, sich also insofern auch nicht mit diesem Vorgang «auseinandersetzen» kann - wird in der «verbesserten» Ausgabe das Realgeistige zu einer Angelegenheit theoretischer Auseinandersetzung abgeplattet. Das von Heyer (und Steiner) Dargestellte findet dagegen natürlich auch dann statt, wenn sich das menschliche Gedankenleben keineswegs mit den «Geistern der Finsternis» auseinandersetzt - was ja auch in den allermeisten Fällen nicht geschieht und ohne Geisteswissenschaft resp. okkulte Erkenntnis auch gar nicht möglich ist!

Wer eine solche Veränderung für geringfügig erachtet, beweist nur, daß er zwischen einem real-geistigen Vorgang und einer theoretischen Angelegenheit keinen Unterschied oder eben auch nur einen theoretischen zu machen in der Lage oder willens ist. Ob er damit im Sinne Michaels denkt oder im Sinne der von ihm gestürzten Geister der Finsternis, ist eine Frage, die durchaus sachgemäß erwogen werden kann. Und so kann auch durchaus abgewogen werden, ob das ganze Unternehmen einer «Verbesserung» der Kaspar-Hauser-Schrift von Heyer im Sinne jener Geistesmacht gehalten ist, der Karl Heyer dienen wollte - oder im Sinne der von Michael *besiegten* Geister.

Uns scheint, daß in dieser einzigen gravierenden und sinnverändernden Passage der Geist des ganzen Fälschungs-Unternehmens äußerst klar zum Ausdruck kommt.

Daß diesem in seinen eigenen Augen wichtigsten und schwersten Werk von Heyer eine Art von schriftstellerischem Kaspar-Hauser-Schicksal widerfuhr, ist gewiß kein Zufall. Es zeigt, daß nicht nur Kaspar Hauser selbst von Geistern der Finsternis umgeben und in seiner Entwicklung stark behindert wurde, sondern daß die Gegnerschaft gegen Kaspar Hauser sich auch auf das erste geisteswissenschaftlich inspirierte Hauser-Werk gewissermaßen übertragen hat, dessen Autor mit dem größten Ernst und in gewissenhaftester Wahrhaftigkeit um die Rätselfragen, die das Kind Europas aufgibt, in tiefster Art gerungen hat.² Anselm Feuerbach sprach in bezug auf Kaspar Hauser einmal vom «Verbrechen am Seelenleben eines Kindes». In entsprechender Weise könnte hier von einem «Verbrechen am Geistgehalt eines Kaspar-Hauser-Werks» gesprochen werden. Das einzig Gute, was von der dritten, durchgesehenen und verbesserten Auflage dieses Werkes gesagt werden kann, ist daß sie seit rund zwei Jahren vergriffen ist.

Daß eine derartige Attacke in diesem Falle ausgerechnet aus dem Schoß der anthroposophisch orientierten Geistesströmung selber kam - und bis heute, vierzehn Jahre später, keine Erörterung und Korrektur erfahren hat -, ist doch sehr beachtenswert. Es beweist, daß selbst innerhalb von dieser Geistesströmung Geister der Finsternis recht unbehindert wirken können, auch wenn man sich vielleicht recht fleißig theoretisch vielerorts mit «Michael» - «auseinandersetzt».

Thomas Meyer